

## B. Westeuropa.

### 2. Frankreich<sup>1)</sup>.

#### A. Umriß und Oberflächenformen.

Frankreich besitzt fast überall natürliche Grenzen. Wo es nicht von den Fluten des Meeres bespült wird, trennt es zumeist der wasserscheidende Kamm eines Gebirges von den benachbarten Staaten. Am wenigsten ist der Grenzverlauf zwischen dem Wasgau und der Straße von Calais durch die Natur vorgezeichnet.

Im Westen dringt der Atlantische Ozean mit dem Golfe von Biskáya keilförmig in das Land ein. Ihm strebt vom Mittelländischen Meere her der Golf von Lion entgegen und bewirkt, daß sich die Entfernung zwischen beiden Meeren bis auf 400 km verringert. Zwischen dem Golfe von Biskaya und dem Kanal schiebt Frankreich die Halbinsel Bretagne (spr. bretánj) westwärts vor. In den Kanal selbst ragt die Halbinsel Cotentin (spr. kotantán) hinein.

Der Süden und die Mitte des Landes wird von einem Hochlande, dem Französischen Zentralplateau, eingenommen. Während dieses zu den Küsten des Atlantischen Ozeans allmählich abdacht, kehrt es der Küstenebene des Golfes von Lion und der Furche des Saône- (spr. son) und Rhône-tales einen scharf ausgeprägten Steilrand zu. Dieser wird in seinem südöstlichen Abschnitte mit dem Namen Cevennen (spr. Bewénnen) bezeichnet. In seinem höchsten Teile wurzeln zahlreiche Flüsse. Sie wenden sich zum Teil der Garonne (spr. garónn), zum Teil der Loire (spr. loár) zu.

Der Steilrand wird mehrfach von Talungen durchsetzt, die den Verkehr mit dem Inneren des Hochlandes erleichtern. An eine von ihnen knüpft sich der Industrieort Saint Etienne<sup>2)</sup> (spr. sánt etjánn) eine Siedlung von 150.000 Einwohnern. Eine andere wird von dem Kanal du Centre (spr. dü Bántr) benutzt, der die Saône mit der Loire verbindet.

Im Gegensatz zu dem bewaldeten Steilrande ist die Hochfläche des Zentralplateaus zumeist kahles Weideland. Eine Gliederung erfährt sie nur durch die tiefeinschneidenden fruchtbaren Täler des Allier und der Loire. Abwechslung in das Landschaftsbild bringen die Krater erloschener Vulkane, die ihre stärkste Verbreitung in dem Hochlande der Auvergne (spr. owérnj) erreichen. (Vgl. Fig. 1.)

An dieses schließt sich im Westen eine sanftgewellte Hochfläche an. Sie senkt sich einerseits zum Becken der Garonne, anderseits zu dem der Loire. Ihrer höchsten Anschwellung entströmt die Vienne (spr. wiénn), einer der wasserreichsten Nebenflüsse der Loire.

Aus der Gegend der mittleren Vienne zieht eine Reihe von Erhebungen parallel zur Küste nach der Halbinsel Bretagne und verwächst hier mit den Ausläufern des Berglandes der Normandie.

<sup>1)</sup> Vgl. R.-M., Karte 38.— <sup>2)</sup> = hl. Stephan.